



Mag. Joachim Kargl: „Open-Source-Projekte geben die Möglichkeit, Software auf internationalem Standard zu entwickeln.“  
jk@kargl.cc

# Open-Source-Software – was kann sie wirklich?

Immer mehr IT-Anwender, egal ob Privatpersonen oder Firmen, vertrauen auf Open-Source-Programme. Für welchen Einsatz kostenlose Softwareprogramme sinnvoll sind, hängt ganz von den individuellen Anforderungen ab.



Ing. Bernhard Neier: „Unternehmen können mit Open-Source-Programmen beträchtliche Lizenzkosten einsparen.“  
bernhard.neier@gmx.at

Open Source heißt „offene Quelle“ und bedeutet, dass diese Programme nicht nur Freeware, also gratis sind, sondern dass auch der Quellcode (Sourcecode) des Programms öffentlich zugänglich ist. Damit kann im Prinzip jeder Anwender Änderungen an den Programmen durchführen, sehr gute Programmierkenntnisse vorausgesetzt. „Open-Source-Software ist kostengünstig und sicher. Open-Source-Software ist frei und kann nach eigenen Bedürfnissen angepasst werden. Eine Abhängigkeit zu einem Entwickler(team) der Software ist damit nicht „wirklich“ gegeben“, ist auch der Innsbrucker EDV-Experte Constantin von Craushaar überzeugt.

## Vorteil von Open-Source-Programmen

Zum einen sind sie kostenlos aus dem Internet downloadbar und meistens für alle gängigen Betriebssysteme verfügbar. Außerdem ist man nicht an eine bestimmte Herstellerfirma gebunden. Support erhält man von vielen Tiroler IT-Unternehmen, aber auch in den zahlreichen Communities.

„Unternehmen können damit beträchtliche Lizenzkosten einsparen. Open-Source-Programme lassen sich auch von

einem nicht IT-Spezialisten recht einfach installieren und einige davon sind sogar portabel“, weiß Ing. Bernhard Neier, Firmeninhaber EDV-Service und Support, über die Vorteile der kostenlosen Download-Software zu berichten.

Mag. Joachim Kargl von Kargl Computer & Consulting weiß noch über weitere Vorteile für kleine IT-Unternehmen zu berichten: „Open-Source-Projekte geben EPU's und Kleinstbetrieben mit wenig finanziellen und personellen Ressourcen die Möglichkeit, in einem Team Software auf internationalem Standard zu entwickeln. Sowohl Qualität als auch Umfang der Software profitieren von der Arbeit in einem Team und dem Einsatz der – ebenfalls auf Open-Source-Basis entstandenen – professionellen Entwicklungstools. Verdienstmöglichkeiten für Unternehmen ergeben sich sowohl aus dem Verkauf von selbstentwickelter Software - Open-Source heißt ja nicht zwingend Gratis-Software – als auch aus Dienstleistungen zu bestehenden Open-Source-Lösungen.“

## Welche Open-Source-Programme gibt es?

Das wohl bekannteste Open-Source-Projekt ist Linux, ein kostenloses Betriebssystem für Computer, das durch

Stabilität und Sicherheit besticht. War es früher nur Profis vorbehalten, Linux zu installieren und zu verwenden, so gibt es inzwischen viele Linux-Distributionen (das sind Linux-Installationspakete, die die wichtigste Software schon enthalten), die die Installation auch auf Privat-PC's und Firmennetzwerken ohne EDV-Administrator möglich machen (Ubuntu, Suse, RedHat etc.).

Am meisten verwenden Computeranwender Office-Pakete, also eine Software, die Textverarbeitung mit Zeichenfunktionen und Tabellenkalkulation ermöglicht. Auch hier gibt es sehr gute Open-Source-Alternativen – OpenOffice.org und IBMs Symphony sind wohl die verbreitetsten. Beide Produkte können auch zur Erstellung von Präsentationen verwendet werden und sind kompatibel mit den gängigsten Datenformaten, womit auch der Datenaustausch mit Word, Excel und Powerpoint recht gut funktioniert.

Das Open-Source-Programm mit dem zur Zeit wohl größten Marktanteil ist der Internet-Browser Mozilla Firefox, der durch eine große Anzahl von AddOns (z. B.: Screengrab – zum Fotografieren kompletter Webseiten, Foxmark – zum Synchronisieren von Bookmarks zwischen mehreren Rechnern, etc.) erweitert werden kann und durch hohe Geschwindigkeit besticht. Dazu passend gibt es noch Thunderbird als kostenlose E-Mail-Alternative. Sehr interessant erweist sich auch die Entwicklung eines netzwerkfähigen Kalenders Mozilla Sunbird (Lightning), mit dem Sie Ihre Termine und Aufgaben verwalten.

Auch Webserven verwenden sehr oft Open-Source-Produkte. Am bekanntesten ist wohl die Kombination Apache-Webserver mit einer MySQL-Datenbank für Linux, MacOS und Windows. Hier zeigt sich die Stärke der Open-Source-Communities, die in den letzten Jahren etliche verbesserte Versionen auf den Markt brachten – und das alles kostenlos! Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang auch die große Zahl an Entwicklungstools und Programmiersprachen. PHP und Java (speziell

JSP, JavaServerPages) seien hier stellvertretend genannt. Beides sind sehr leistungsfähige Sprachen, die sich im Web großer Beliebtheit erfreuen. Ganz neu ist JavaFX, dass unter anderem einen Gegenpart zu Adobes Flash bzw. Microsofts Silverlight bilden soll. Ob das auch gelingt, hängt zweifelsohne auch davon ab, wann JavaFX für mobile Endgeräte verfügbar ist. Eine interessante Alternative ist es allemal. Unter [www.java.com/samples/](http://www.java.com/samples/) findet man etliche ansprechende Beispiele dazu, unter anderem eine Bildbearbeitung, die im Internet-Browser läuft, aber auch einfach per „drag & drop“ auf den Schreibtisch gezogen werden kann und dann als eigenständiges Programm dort laufen kann.

„Open-Source-Programme sind nicht unbedingt besser als Standardprodukte, aber sie sind oft eine Probe wert. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob ein Umstieg für Sie sinnvoll ist, dann wenden Sie sich an eines der Tiroler IT-Unternehmen und lassen Sie sich beraten“, so Manfred Kreuz, langjähriger EDV-Profi.

„Unternehmen müssen nicht vollständig auf Open Source umsteigen! Durch das Ersetzen einiger weniger Anwendungen mittels Open Source kann man bereits von den Vorteilen profitieren, ohne in seinen Gewohnheiten zu sehr eingeschränkt zu werden“, rät Bernhard Neier.



Dipl.-Inform. Manfred Kreuz: „Ohne Open-Source-Produkte wäre für mich Software-Entwicklung nicht mehr denkbar. Wir setzen besonders auf Eclipse, Java, PHP und MySQL.“

Text: Manfred Kreuz

Diplom Informatiker Manfred Kreuz verfügt über mehr als 20 Jahre EDV-Erfahrung. Seine Firma YEP-Solutions ist ein anerkannter Apple- und Windows-Service-Profi für Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe. Kundenzufriedenheit und schnelle und exakte Projektabwicklung stehen dabei im Vordergrund. Hauptaufgabengebiete sind die Umsetzung von kundenspezifischen Software-Lösungen, Hardware-Support und Web-Entwicklungen. Eine Netzwerk-Partnerschaft mit Betriebswirtschaftsexperten, Werbeagenturen und Grafikdesignern bietet den Kunden eine optimale Rundumbetreuung. YEP-Solutions is Your Expert Partner, [www.yep-solutions.com](http://www.yep-solutions.com)

Promotion

## Umfangreiches IT-Angebot des BFI Tirol.

Auch dieses Jahr bietet das BFI Tirol im Bereich Informationstechnologie und EDV wieder ein komplettes Kursangebot mit Interessantem für wissenshungrige Einsteiger sowie Neuem für fortgeschrittene Computernutzer. Dieses Angebot umfasst nicht nur bekannte und erfolgreiche Kurse und Lehrgänge aus den Bereichen „PC Einsteiger“, „MS Windows und MS Office“ und dem „Europäischen Computerführerschein ECDL“, sondern beinhaltet auch zertifizierte Kurse und Fachlehrgänge zu den Themen „Digitale Grafik und Mediengestaltung“ sowie „Computer Aided Design (CAD)“. Dies trägt wohl dem sich nach Aussagen verschiedener Tiroler Bildungsanbieter im Jahr 2008 deutlich abzeichnenden Trend nach höher qualifizierenden EDV-Kursen in diesen Bereichen Rechnung. Dieser Trend wird sich auch im Jahr 2009 weiter halten, da der Arbeitsmarkt nicht nur kurzfristig, sondern auch für die nächsten Jahre weiter verstärkt nach Qualifizierungen und Zertifizierungen im Computerbereich zu verlangen scheint.



Mit dem umfangreichen Angebot trägt das BFI dem Trend nach höher qualifizierenden EDV-Kursen Rechnung.

Nähere Informationen:  
BFI Tirol, Gernot Schaffner  
Tel.: 0512/56 20 58  
E-Mail: [gernot.schaffner@bfi-tirol.at](mailto:gernot.schaffner@bfi-tirol.at)  
[www.bfi-tirol.at](http://www.bfi-tirol.at)